

Stell dir vor.

Stell dir vor, ein Kind mit blauem Plakat in den kleinen Händen, „willkommen in Europa“ in Kinderhandschrift.

Stell dir vor, du lebst in einer Union, die dir eine Zukunft verspricht. Zusammenhalt. Sicherheit. Ein Schutzschild, das nach außen hin als Gemeinschaft auftritt, niemanden allein lässt.

Stell dir vor, sie heben die Arme zur Begrüßung. Sagen „Die, die Schutz brauchen und suchen, sollen Schutz bekommen.“

Stell dir vor, du siehst endlich wieder eine Zukunft in Farben vor dir. Stell sie dir vor, diese bunte Leinwand an Möglichkeiten und ohne Grenzen. Grau und Schwarz vermischt mit den kunterbunten Händen kleiner Kinder, die von all dem da draußen noch gar nichts zu wissen brauchen.

Stell dir vor.

Stell dir vor, ein Zaun ragt vor dir in die Höhe, ein weißes Plakat notdürftig daran befestigt. Schwarze, hektische Buchstaben, „willkommen in Europa“.

Stell dir vor, Landesgrenzen auf Landkarten, die ausgebreitet vor dir auf dem Tisch liegen, rote Tinte auf buntem Hintergrund.

Stell dir vor, Landesgrenzen, die dir *deine* Grenzen zeigen, sie in dein Gehirn einritzen, blutig und hasserfüllt. Sie sind der Ort, wo Traum und Wunsch auf Realität treffen wie zwei Erdplatten, die eine Gebirgskette formen, direkt vor dir, Stacheldrahtzaun-hoch. Sie sagen dir, Europa sei grenzenlos. Aber stell dir vor, der Schein trügt.

Stell dir vor, sie versprechen dir Aufnahme, nur um dich dann zusammenzupferchen, ohne Wasser und Essen, ohne Schlafplatz und Wärme. Und das mit voller Absicht. Denn, stell dir vor, es wäre Schein, Europa wäre nicht grenzenlos, weder auf Karten noch an Möglichkeiten.

Stell dir vor, sie fordern die Schließung der Grenzen. Sie sagen, *du* seist zu viel, und von dir *gäbe* es zu viel. Stell dir vor, sie sperren dich aus wie ein Tier. Zeigen dir Grenzen, wo sie dir doch versprochen haben, da wären keine.

Und stell dir vor: Das *ist* Realität.

Aber stell dir vor, alles sei ganz anders, als es ist. Stell dir vor, da wäre kein Europa, kein europäischer Zusammenhalt, keine Länder, die Seite an Seite kämpfen. Stell dir vor, da wäre keine europäische Flüchtlingspolitik, nur einzelne Länder, die ihre Grenzen konsequent verschließen und einzelne, die ihre Grenzen offenhalten, bis diese aus Überforderung doch geschlossen werden müssen.

Stell dir vor, Grenzen, wohin du auch schaust. Länder, die verzweifelt alle für sich selbst für ihre Werte kämpfen, obwohl sie allein nichts von dem stemmen können, was wir uns alle doch so sehr wünschen.

Europa ist nicht perfekt. Keine Utopie, keine Fantasie, kein „stell dir vor, es wäre echt“. Europa, das ist Hoffnung. Das Versprechen, es zu versuchen, und dies nicht allein zu tun. Das Versprechen, an sich und an dieser Welt zu arbeiten, und nie aufzuhören zu träumen. Zu träumen, von einer besseren Welt.

Denn, stell dir vor, sie wäre echt.